

Für Aufnahmen von
Kunstgenen bestimmter
Tage und Plätze, stül-
telnd. Aufträge sowie
für Aufbewahrung von
Manuskript wird kein
Geld übernommen.
Wir behalten uns vor,
die Größe der Aufstel-
lung die Dauer der Pa-
riermappe zu vermin-
gern.

B a r m e r

Hauptgeschäftsstelle u. Redaktion Neuerweg 57.
 Fernsprecher für Geschäftsstelle und Redaktion Nr. 714

(Allgemeine Zeitung für Berg und Stahl.)

Von Rudolf Herzog.

Und somit ist der neue Weg, der Weg in das Neue, in die glücklichere Zukunft für uns vorgezeichnet. Vor den Erfolg haben die Götter den Scheitern gesetzt. Wir wollen den Erfolg, also müssen wir auch den Scheitern wollen. Wir wollen

WTB. Litau, 16. März. (Drahtb.) In Nordlitauen und Aurland haben die Bolschewisten eine empfindliche Niederlage erlitten. Von nördlich Rowno bis Liban an der Ostsee ist die ganze Front in Bewegung gekommen. Die wichtige Eisenbahn Rostedard-Radzimilisch-Schaulen befindet sich infolge tatkräftigen Eingreifens von Panzerzügen in unserem Besitz. Unter andernem den Kämpfen, bei denen der Feind auch Kavallerie arbeiten ließ und Panzerautomobile ins Gefecht führte, stießen reichsdeutsche Truppen bis Grenowo durch Station Rhenan an der Bahn Wursawo (Litauen) vor. Der Vormarsch wird hier durch Schwierigkeiten des Nachschubs, die dadurch entstanden sind daß die Bolschewisten viele Störke bereits in russische Spur umgelegt haben, sehr erschwert. In den Kämpfen bei Althaus wurden zwei Geschütze und sieben Maschinengewehre erbeutet. Nördlich der Bahn geht die Landwehr vor. Litauische Truppen nahmen Frauenburg, während deutsch-litauische Formationen von Selbingen und über Jozel und Randau in der Richtung Lissinn vorbringen.

Zu ihnen den beiden Gutachten der Mehrheit der Minderheit vorausgeschickten allgemeinen Äußerungen zur Frage der Verstaatlichung haben die Mitglieder der Sozialisierungskommission übereinstimmend dahin geäußert: Die nächstliegende Form der Sozialisation des Kohlenbergbaues ist die Überleitung in den Staatsbetrieb, zumal ja der Staat bereits über einen großen Bergwerksbesitz verfügt. Die Kommission hat jedoch diese Lösung nicht einstimmig verworfen. Zwar haben ihre langwierigen Erhebungen nicht ergeben, daß, wie vielfach behauptet wird, die Leistung der Arbeiter auf den Staatsgruben geringer sei als auf Privatgruben. Dennoch steht die wirtschaftliche Unterlegenheit des Staatsbetriebs gegenüber dem Privatbetrieb außer dem Zweifel und erklärt sich aus der Herrschaft des bürokratischen Prinzips, welches durch die zahlreichen Kontrollen die freie Bewegung der organischen Kräfte unmöglich macht, ja, den Fortschritt der Initiative völlig erstirbt, daß selbst die Nützlichkeit und Arbeitsfreudigkeit Bergbeamten die organisatorischen Mängel auszugleichen vermöchte."

3. In diesem Stadium war ich nicht mehr
Generalquartiermeister. — Ich sollte
zusammen: Die Forderung des Baillenstillstandes von
über, noch schwerer war seine Unterzeichnung. Zwischen
ordnung und Unterzeichnung aber liegt das Schwerkste.
nämlich die Forderung, daß die Reichsleitung den von uns
gefordert und in der Reichsagende des Bringen
am 3. d. Oktober verkindeten Weg verlassen und trotz
des Einspruchs den der Kapitulation, des Bankrotts
und des Friedens um jeden Preis gegangen ist.

Mit dieser Darstellung ist die Unmöglichkeit vor-
ausgesetzt. Ein vollständiges Bild meines Ban-
nens werden erst meine Kriegserinnerungen
geben. Auf eine Wiederholung dieser Ereignisse be-
ruhe ich keinen Wert mehr. Ich dürfte erwarten, daß
ich nicht der Barthelemy's Gedächtnis an sondern
der Präsident der Reichsversammlung sein wird.

Don Valeria Gnsig.

Der'n hat's so an'schaut wie da hier! Grad so 'ne Decken hat's da geb'n und a solch's Licht — und so e Glanz g'hört d'm Franzl scho halb — später mal gang, hab' i denkt! Er müßt' sich wohl meiner schamen — natürlich — und um ihm das g'spar'n — das Schamen — bin i halt wiidder gangen und — bin g'worden, was i heut' bin — a armer, verlumpter Landstreicher — an Tag'bleib! Immer hab' i wieder ang'sangen j'arbeiten, aber wenn's mi überkommen is, das i niemänd'n hab' dem's g'ut kommt — der mi lieb hat — da — da hat's mi nimmer beim Leber und B'riemen g'kitten — da bin i g'wandert und da hab' e trunken. Aber immer wiidder bin i nach Berlin kommen, weil i dacht hab', hier müßt' i doch d'n Franzl noch mal finden

Der Bettler stellte vor sich nieder und sein Kopf zitterte, wie es dem Alter eigen.

Aber war dieses Haupt nicht zu früh bleich und schwach geworden? Die Züge zeigten es nicht — sondern das Leid — der Fasel — die aus der Landstraße gebrochenen Nerven —. Durch Franz's Herz ging es wie ein Festerlich. Er stand auf, trat zu dem Alten und beugte sich über ihn. Langsam wollte er den Vater auf das vorbereiten, was seiner war.

Und wann Ihr ihn nun fändet?" fragte er ihn.

"Er müßt' sich ja meiner schamen", murmelte der Alte.

Und wenn er sich nicht schämte?"

"Dann tränk' i nie mehr an Tropfen, auch nit von d'm Feuerzeug dor!"

"Seht mich an, Alter", jagte Franz.

Der Bettler gehorchte und kniete.

"Mei Gott!" rief er und faltete die Hände.

"Jesus — Maria — das ist der Teufel — der Teufel, der a im Wein is. Im Schnaps hat er g'sess'n und hat net z'm Rarr'n g'hallen, daß i den Franzl g'seh'n hab' — und d'rinn hab' i so oft trunken — um's j'eb'n — s'hubert! Und jeh halt's mit wiidder z'm Rarr'n! I seh's Bilde joider! So 'ne Augen hat's g'habt und so a Lachen um de Mundwinkel — so enst! Aber's kann wohl nit sein — Franzl — mei Franzl!"

Der Alte erhob sich, griff mit ausgebreiteten Armen suchend nach dem vermeintlichen Phantom — aus den verglähnten Augen brang eine kindliche Sehnacht. Er wollte und fiel dem Sohn in die ausgebreiteten Arme.

Der ungewohnte Wein und die Erregung überwältigten ihn. Er schlief. Und Franz trug ihn

1856 und vorzüglich in sein Schlafzimmer, entließ
 ihn und legte ihn in sein Bett.
 Er selbst fand seine Ruhe — eine grenzenlose,
 freundliche Aufregung ließ ihn nicht schlafen.
 Er entwarf Pläne für die Zukunft. Auf seine
 Güter würde er sich zurückziehen und endlich ar-
 beiten. An dem Orgien des Lebens hatte er genug
 — übergenug. Jetzt wußte er, daß die in seinem
 Unterbewußtsein versteckt gelegene Sehnsucht nach
 der Heimat, dem Vater, ihn zu einem so ruhelosen
 Landstreicher gemacht habe — grad wie den Aler-
 de nach dem Sohn. Nur daß der eine von einem
 erkrankten Hotel zum anderen mit Sekt und
 Musikern, im Kurzusug und Auto durch die Land-
 gestrichen war, der andere zu Fuß, durch Kaffee-
 men und Straßengräben, von getrockneten Stiefeln
 und Fäulnis genährt! Frank schüttelte sich.
 Da fielen ihm die alten zerfetzten Kleider ein.
 Die modere er vor der Dienerschaft nicht sehen
 lassen.
 Und der Sohn brachte das größte Opfer, das
 er, der Sauberkeitsfanatiker, dem Vater bringen
 konnte. Er nahm ein Tuch, ging um und hüllte die
 Kleider des Vaters und die niedergetretenen
 Schuhe hinein. O, wie sie rochen nach Schnaps
 und Regen, der am Körper getrocknet war! Dieser
 Geruch — der Geruch der Landstreicher — benahm
 ihm fast den Atem. Dann schloß er mit dem Pa-
 leise hinunter in den Hof und warf es in den
 Müllkasten.
 Niemand hatte ihn gesehen — die Bergan-
 genheit war begraben.

mannen freudigen Kusses, aber gegen Schumanns rätselhaftes Schicksal focht innerlich nachdenkend abermals durch zu Hoffen und Weiterkeit, daß sie die Deryn erzielenden. Karl Friedberg. Ein wahres Jünger Schumanns, spielte er alle Schwierigkeiten einfach und leicht hin weg, als seien sie gar keine Schwierigkeiten, und vertiefte sich fassend in die dichtesten Abnungen und Erleuchtungen der Schumannschen Bräuterei. Sein wunderbarer Anschlag, vom frischen Gießbühner geleitet, schuf die singenden, tanzenenden, weichen und starken Töne und verband sie mit Reiben von schönstem Ebenmaß und edelstem Glanz. Der musikalische Ausdruck strahlte heer und rein aus dem Koncert und über das Werk heraus. Der musikalische Ausdruck durchleuchtete auch Friedbergs Wiedergabe Chopins. Wie die besten Meister unserer alten Kunst liebte er ein Etzich, linie an Linie flügelte, fzeichnete Friedberg geistvoll die mannigfachen Gedankengänge nach, fühlend und hehend, was Chopin fühlend erlitten. Schumann aber umfaßt noch immer seine Seele. Von Schumann waren denn auch die beiden Zugaben, die Friedberg auf den reichenden Befehl beigebracht — In der Nacht und Traumewinter, zwei Offenbarungen abeliger, nachschaffender Kunst.

F. G.

Männergesangsverein „Reichsopf“.

Nu viel Kunstverständnis und Glüd war die Vortragsordnung des Sonntagskonzertes aufgestellt, das der Männergesangsverein „Reichsopf“ in dem großen Saal der Eberfelder Stadthalle veranstaltet hatte. Gleich um 6 Uhr setzte der Orgelmeister Ewald Bloch ein Laut mit den machtvollen Afforden des „Eräudium“ in „G-Dur für Orgel“ von Hof. Rheinberger ein. Im ersten Teil des dreiteiligen Programms herrschte Überwältigung der Orgelmusik vor. Von überwälzender Wirkung war der hehre Beethovenscher: Die Ehre Gottes: „Die Himmel rühmen des Erighen Ehre“, von dem imposanten Männergesangsverein mit Begleitung der Orgel feierlich-klangvoll vorgetragen. Auf eine weitere künstlerische Stufe wurde das Konzert durch die Mitwirkung des Konzertmeisters Heinrich Bornemann gehoben, dessen ganz hervorragende abgegebene Meisterhaft in der „Romanse“ (F-Dur) von Beethoven (in Orgelbegleitung) wieder im hellsten Lichte strahlte und der auch für die fünf weiteren Violinvorsätze alle mobilisierenden Befall ertzte. Eine Veränderung des Vortragsstoffes bildeten auch die Liedervorträge des jungen Sopranistin V. Simons. Die Künstlerin besitzt eine recht wohlklingende Klangreiche Stimme, die sowohl in den zwei Schubert-Liedern bei Begleitung der Orgel als auch in den weiteren Solovorträgen in Fügungsbegleitung voll zur Geltung kam. Um die Begleitung auf dem Flügel machte sich Ad. Gerte verdient. Wir müssen uns bei der Reichsopfligkeit des Programms die Besprechung weiterer Einzelvorträge verlagern, jedoch dürfen das Angestrich für Orgel von Fr. List und die Männerchor „Im Godegebrige“ von J. Bach nicht ohne besonderes Lob bleiben. Die künstlerische Leitung des Konzertes lag in der Hand des Chorleiters E. Sittler. Die Veranstaltung hatte nach jeder Hinsicht vollen Erfolg.

Elberfelder Konzertgesellschaft.

Die Vortragfolge zum sechsten Gesellschafts-
sonnerstag stand unter dem Zeichen deutscher Romanti-
kisches Gefühlsleben — Töne tiefer Empfindung
verklangen es, wehen um Trauer und Leid, um Freud
und Glück der Gottheit lebendiges, schimmerndes Kleid
Karl Maria von Weber, der prächtige Mensch, mit der
edlen Cuvierstele zur Euryanthe, Richard Wagner, nicht
nur der Nachfolger Webers in Dresden, auch der Ver-
ehrer, Verwunderer und Voller der Weberischen Geistes-
fluges, mit dem Vaterland des Siegfried-Idylls, um
Robert Schumann, der kunstlos Vorläufer sei es
Zinnerlichkeit gegen äußeren Beobachtungsmaß, der selbst
Watte seiner Mägen, mit dem Klavierconcert in A-Moll
— sie ließen ihren Reichtum herrlicher Winterfindung
mit tiefem Bergenborn auströmen über die Menge der
andauernd Aufnehmenden. Hans Saym leitete die
Strom der sprudelnden Orchesterwellen, daß er gemäß-
lich hinfließt oder schäumend an die Ufer brandete. Sch

Männergesangsverein „Reichspost“.

Mit viel Kunstverständnis und Eifer war die Vortragsordnung des Sonntagsgesanges aufgestellt, das die Männergesangsverein „Reichspost“ in dem großen Saal der Eberfelder Stadthalle veranstaltet hatte. Bis fünf Uhr saß die Orgelmeister Ewald Floß und sein Haus mit dem mächtvollen Afforden des „Gräubenhaus“ in der Orgel. Von Hof. Weinberger ein. Im ersten Teil des dreiteiligen Programms herrschte überhört die Orgelmusik vor. Von übermächtiger Wirkung war der hehre Beethovenschor: Die Gott: „Die Himmel rühmen den Erigen Ehre“, das dem impotanten Männergesangsverein mit Begleitung der Orgel herrlich langweilig vorgetragen. Auf eine weiteren künstlerische Stufe wurde das Konzert durch die Wirkung des Konserntmeisters Heinrich Bönenmann gehoben, dessen ganz hervorragende begabte Weisen in der „Romane“ (H-Zur) von Beethoven und Orgelbegleitung) wieder im hellsten Licht strahlte und der auch für die fünf weiteren Vokalvorsätze alle wohlbedeutenden Bewält. Eine Vereinerung der Vortragsfolge bildeten auch die Liedervorträge dungen Sopranist F. Simons. Die Künstler besitzt eine reich wohlhabende, klangreiche Stimme, die sowohl in den zwei Schubert-Liedern bei Begleitung Orgel als auch in den weiteren Solovorträgen mit Orgelbegleitung voll zur Geltung kam. Um die Orgelbegleitung auf dem Jünger machte sich Ad. Gerte verdient. Wir müssen uns bei der Reichhaltigkeit des Programms die Besprechung weiterer Einzelvorträge versagen, jedoch das „Angelus für Orgel von Fr. Hof“ und die Männerchor „Im Hochgebirge“ von S. Barth und ohne besonderes Lob bleiben. Die künstlerische Leistung des Konzerts lag in der Hand des Chorleiters F. Sittler. Die Veranstaltung hatte nach jeder Hinsicht vollen Erfolg.

Statt besonderer Anzeige.
Nach Gottes heiligem Willen verschied heute
morgen 10 Uhr nach kurzem, schwerem, mit gro-
ßer Geduld ertragenem Leiden mein treusorgender,
herzensguter Mann, mein lieber Sohn, unser guter
Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Neffe
und Vetter
Paul Dietzel.
Er starb im Alter von 37½ Jahren, wohlvor-

Tüchtige Kesselfabrik
 sofort gesucht. Bodenberg &
 Vollmann, Dampfesselfabrik
 in Bielefeld. 1441

Jungen Schmiedesöhne
 für Eisen- und Schmiedebau so-
 fort gesucht. Greiff, Rittergut
 Haus, Pölsel & Dornap, 1558

Für unsere Kesselfabri-
 kation, tüchtige Schmiedesöhne

Ordens. Mädchen
mit aut. Bezeug. für fl. Haus-
arbeit (3 Vert.) gesucht. Barn-
e 1 m a l e n d a b
Zusammenhänge 13. 11.
Jung., prop. Dienstmädchen
nach Ronbitorer Hemmerle
16, gegenb. d. Stadtbalfe.
Saub. Frau od. Mädchen
f. Hausarb. vorn. gesucht.

Kirche. — Intellektuell Schmerzer:
Elisabeth Dietzel geb. Dauber.
Familie Dietzel; Familie Dauber.
 Elberfeld (Gerstenstr. 14), Grietherbusch.
 Weimar, den 15. März 1910.
 Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 16. März, nach-
 mittags 3½ Uhr, vor der Kapelle des kath. Friedhofes
 Unkelshaus aus statt. — Die feierlichen Erzeugen werden
 Donnerstag, 20. März, vorm. 8 Uhr, in der St. Elisabeths-
 Kirche gehalten. *

in Vorpah, Grütten, Wedd-
bahl, Baisrad und Ober-
feld-Barredde suchen sol-
che, welche Knappe hierfür
geeignet. 1660

Arbeiter
der hauernden und jöhnen-
der Beschäftigung. Mit-
brungen nehmen die Betriebs-
leistungen an den genannten
Orten entgegen.

Stellengesuche

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebesten, was man hat,
Muß scheiden. — — —

Heute morgen um 1 Uhr verschied nach
langem, schwerem, mit überaus großer Geduld
ertragenem Leiden, im festen Glauben an
ihren Erlöser meine innigstgeliebte, herzensgute
Frau, Schwester, Schwägerin und Freundin
Hochgeb. Frau Anna Elisabeth geb. Schütz, im

Dornab (Rhd.).	Sweetmädchen,
Ordnung, Arbeiter,	welches auch naben kann.
nicht u. 17 N. 1. Wintern f.	Frau S. Bollermer lunn, un.
f. wirtlich dauernde Arbeit fol.	Barmen, Schloßstraße 31.
gel. Angeb. mit Lohnanpr.	Weg. Eitz. meines jete
unt. B 9123 an die Geschft.	suche per 1. April frey
Brütelshöfeler, der Lust hat,	zuverläßiges Mädchen
Saumann	für klein. Hausbalß 3/4
zu werden, findet in einem	Reine Bälde. Frau N.
kle. Anst. die gute Beschft.	Nadn. B. Deubrock 2

[illegible]

Schwagerin, Tante, Nichte und Cousine

Frau Fritz Frehoff

Aenne geb. Meiner

im eben vollendeten 24. Lebensjahre. Nach fünf-
jähriger glücklicher Ehe riß sie der unerbitt-
liche Tod von meiner Seite.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Fritz Frehoff.

Doth. Sehrl., S. ord. Ctt.
lof. od. Spät. gefucht. F. B.
Ofterritter, C. Reuencle 78

Waler, u. Aufkiesl. Zedelm.
gel. Th. Nachtlag, Bod-
wintel, Nothweidertir. 27. *

Weibliche

Gunde 1. m. Sodn. 14% 3.
 alt. Stelle als Bäder- und
 Konditorleitet. m. Liebrecht.
 Darnen, Ballenstraße 48.

Stellenangebote

und Tiernographie sucht größeres Geschäft durch- aus tüchtige und aufrichtige Dame, welche vollkommen fähig arbeitet. Genaue An- gebote unter H 396 am Hoff- Darm. Retirores 57. 1956	und Hansardier auf 1. April gesucht. V. Conzelmann Darmst. 1. Lichterplatz 11.
Rädchen, durchaus aufrichtig, für Kolonialwaren-Geschäft und	Goldes Mädchen, tüchtig in Küche und Gar- che der außer Behandlung ge- kocht vom 1. April gesucht.
Fr. Schuchauer, Südstrassenbld., Würzburg, Sünderl.	Fr. Schuchauer, Südstrassenbld., Würzburg, Sünderl.

Ohne Notel
lernen Erwachsene in je
Witer in 2-3 Monst. H

Geschäfts-führer,
 durchaus tüchtige, brande-
 nburgische Acker, für lebhaften
 Engros-Geschäft in Textil-
 waren (sowohl nach Köln ge-
 sucht, angesehene u. H. L. 811
 an Grafenstein & Dögler
 u. G. Köln. a114

Rur beilempfohlene Mädchen
wollen sich miethen Sonntag
zwischen 11 und 5 Uhr.
Rad, in der Gehaltst. 142
Hilfswelt,
nur erste Stadt, bei hohem
Gehalt gesucht. 24/12
Friedrichsdorf,
Duisburg
Unterschiedstraße Nr. 19.

Daufr. o. a. Gefäßsch., a. I.
nachm. Ang. E 8688 Grf.
Frauenien
auch Stelle für Räder und
Daufrail auf ist, ed. 1. 4.
Ang. unter K 100 an Mil.
Langerfeld. 13d

Junges Mädchen
im Saussch. gerührt erlitten
Zirkel als Stille od. i. selbst.

1. Anna u. B 1904 Giedl
 Darmen, Neureich 77 2 w. Goffen, Waagehälften
 2. Rotationsmaschinenmeister
 an Seifeltz 4-Rollen-Ma-
 schine (König & Bauer) oder
 auch an Seifeltz 2-Rollen-
 Maschine (Bender-Maschine)
 nach folgendem Eintritt der-
 selben kommt Nachbillet in
 Frage. Angebote mit Angabe

jofort gefucht. 250 Mr. Gies-
 balt, Fritz Wagner, Chem-
 ie f. d. Biomastf. Nr. 3,
 Telefon 682. 1339
 Tucht. Waich-Röhren
 auf Zoppen, liffter f. d. ge-
 hoher Lohn. 2 Güte b. c. f.
 Eiderfeld, Berlinerstr. 43.
 Tüchtige Weibinnen
 für Taillen und Hüfte gefucht.
 für Küche u. Hausarbeit
 gezeichnet. Dauchold gefucht
 Heiratsmädchen bord. Mädchen
 m. guter Empfehlung wofol-
 lte meiden bei Frau Hof-
 Bertram, Barmen-Loe-
 turn, Frankfurterstr. 7.
 Heir. erf. Mädchen
 300 Pfund d. Monatslohn

Jug. antiken Mädchen
I. 21 im Saale, am liebst.
do der Kungstgattung des
Reinhold betet. Ang. n.
S. 8246 an die Gesellschaft.

Mädchen u. auch Frauen
nabst. such. woz. ein. Kunde
in d. aus. S. Die Ang. u.
In 1909 Pa. Feuerbach 57. f

Namensverzeichnis. u. Vornamen
anbringen erbeten an:
Verlag H. Girardet,
Dülmen.
Vollständige Nachrichten.

Nachlässige Kraft
f. b. J. Inzertion d. Ver-
suches gel. Anz. erb. an
Vorlesung 71.

Jung-Frau, 30. J., unverh., kranke-
 raube Nr. 33. •
 Bäglarin, auch 3. Anlern-
 u. Rührerin gesucht, Gardin-
 Wäscherin, Elberfeld, Si-
 monstr. Nr. 13. •
 Einige tüchtige
 Bäckerrinnen 1. Stützeelnde
 sof. gel. ebenf. ein Lehrl.
 Poppe, D. Adersl. 2. 11. •
 Herrn gesucht, Ndb. 67
 Mozartstr. 48. 1. Etg.
 Braves ev. Mädchen
 für m. H. Sonsthalt wog-
 Erkrant. d. heiligen Hof-
 gesucht, Frau C. Neudlin
 Elberfeld, Nidstern 9.
 Mädchen, durchaus in-

Heiratsgesuche
Heiratsgesuche wünscht ev.
erh. gel. J. Zame, 28jähr.,
sch. Fra., 22 J., aus gut. Fam.,
marcel. Verg., ehel. u. spori.
in der Gegend. 141 4

In der Stadt, folgendes oder Häuer
gel. d. v. dem Bauer. Barn.
Hertnerstr. 132. Tel. 3130. +

Mos- u. Tagelöhner
für Lucil i. Gehst. +
E. G. Hermann
Barmen. Gewerbestr. 14.

Schiffmann, Dorthea (fr.)
für Maßarbeit gel. Ant.
Barmen. Balpeterstr. 56.

Gärtner für Landbau
gelehrt. Krämer, G. Ratern
Bergedorferweg. Tel. 30666.

Bäcker gel., der im nördl.
Stadtteil Barm. ca. 350 m
Gemeinf. dears. f. Amg. a.

Junges Mädchen. In der Kinderpflege erfahren, das etwas naden kann und leichte Hausger. mit verdienstl. u. einem Verg. verbunden. Gröbe Friedr. d. 17. g.
Ein in Dausbadt, Fräulein und Rentierstuch selbstständiges u. erlernendes. a188
Wirtschaftsfräulein im Waidmühl. Nähe. Post-
peril., zum 1. Mai od. frühestens in gutes Daus gef. bezehrt, Ordnungsl., sowie ge. kuanen, aus best. häusl. Bedingn. Tageshilfe von 600. Todt. Ana. u. B. H. Schellg. B. Reutheuo 57.

100 f. Stänflerarten, 20
 (Hofst., Blumen, Jagdfla-
 ulw. nur 271. 790.
 (Hofst.) 179. Buchm. c.
 Reparatur, Stimmungen
 Holzer an Flügeln u. Ein-
 werben gut u. billig

Dienste.
 arbeitsfähig, unterstellt
 für alle Sonderarbeit gerüstet
 der hohen ständigen Stellung
 bestehend und tabel. Sonstige
 nisse u. Empfehlungen
 Verf. Angest. m. Zebrn. 1934
 Zeugnisabdrücken u. 1934
 unter B 200 am 19.12.34

[illegible]

**Für selbständige Ausbildung
zum Ingenieur und Architekten:**
smat. Polytechnische Lehranstalt Friedberg (Hessen)
Beginn des Sommerhalbjahres: 1. April 1934
Vergünstigungen für Kriegsteilnehmer. d1554

Stamp, C., 244 West 25th St., New York 11. 1900

...fragen, *Waldenfrage* 44. ...frage Nr. 361.

501

